

Hinten links spielt der CHEF

Welche Position ist die wichtigste in einer Fußballmannschaft? Zwei Wissenschaftler gingen dieser Frage nach – und kamen zu einem überraschenden Ergebnis

NACHRICHTEN

FUSSBALL

Südamerika: Rot nach neun Sekunden

Der peruanische Profi Luis Advincula vom argentinischen Traditionsclub Boca Juniors hat für ein Foulspiel nach nur neun Sekunden die Rote Karte erhalten. Der 34-Jährige stieg Kapitän Lucas Romero von Cruzeiro Belo Horizonte im Achtelfinal-Rückspiel der Copa Sudamericana so heftig auf den rechten Knöchel, dass Schiedsrichter Wilmar Rodón aus Kolumbien Rot zeigte. Cruzeiro egalisierte das 0:1 aus dem Hinspiel gegen die Boca Juniors aus Buenos Aires mit einem 2:1-Erfolg. Im Elfmeterschießen setzten sich die Brasilianer dann 5:4 durch.

Reus vor Debüt für Los Angeles

Ex-Nationalspieler Marco Reus hat sein Visum für die USA erhalten und kann schon am Samstag im Heimspiel gegen Atlanta United sein Debüt für Los Angeles Galaxy in der Major League Soccer feiern. Der 35 Jahre alte ehemalige Profi von Borussia Dortmund hatte in der vergangenen Woche einen Zweieinhalbjahresvertrag unterzeichnet und spielt erstmals in seiner Karriere im Ausland. Nach zwölf Jahren beim BVB war sein Vertrag im Sommer ausgelaufen.

Mehr Rechte für die Frauen in den USA

Die Spielerinnen der National Women's Soccer League (NWSL) in den USA haben dank eines neuen Tarifvertrags künftig deutlich mehr Kontrolle über ihre Karriere, verdienen mehr Geld als bislang und können von der kommenden Saison an nicht mehr gegen ihren Willen transferiert werden. Als erste relevante Profiligen der USA schafft die NWSL zudem den sogenannten Draft ab – und gibt Spielerinnen nach dem College damit erheblich mehr Kontrolle darüber, in welchem Team sie ihre Karriere als Profi beginnen werden. Gemäß dem neuen Regelwerk steigt der jährliche Mindestlohn zudem von rund 38.000 US-Dollar auf 48.500 US-Dollar – und bis zum Ende des neuen Vertrages im Jahr 2030 auf 82.500 US-Dollar. Eine Höchstgrenze beim Gehalt einzelner Spielerinnen gibt es nicht.

FORMEL 1

Doohan statt Schumacher

Mick Schumachers Hoffnung auf eine Rückkehr in die Königsklasse des Motorsports ist geplatzt. Der französische Hersteller Alpine, für den der 25 Jahre alte Deutsche in der Langstrecken-Weltmeisterschaft antritt, hat sich für Jack Doohan entschieden. Der 21 Jahre alte Sohn der australischen Motorradlegende Mick Doohan wird im kommenden Jahr das zweite Cockpit neben dem Franzosen Pierre Gasly bekommen. Das gab Alpine am Rande des ersten Formel-1-Grand-Prix nach der Sommerpause in Zandvoort bekannt. Um das freie Cockpit hatte es vor ein einigen Wochen einen Test zwischen Schumacher und dem bisherigen Alpine-Ersatzpiloten Doohan gegeben. Der Platz wurde durch den Weggang von Esteban Ocon frei. Der Franzose wird ab 2025 für das amerikanische Haas-Team fahren.

LEICHTATHLETIK

Ogunleye auf Platz zwei in Lausanne

Kugelstoß-Olympiasiegerin Yemisi Ogunleye hat beim Diamond-League-Meeting in Lausanne ihre gute Form bestätigt und den zweiten Platz belegt. Die 25-Jährige schaffte 19,55 Meter und musste sich nur der US-Amerikanerin Chase Jackson (20,64 Meter), die bei den Spielen in Paris überraschend in der Qualifikation gescheitert war, geschlagen geben. Der Olympia-Sechste Julian Weber wurde im Speerwerfen mit 87,08 Metern Anderson Peters aus Grenada (90,61 m) und dem Inder Neeraj Chopra (89,49 m) Dritter.

Seit dem 14. Juni 1897 heißt es in den international gültigen Fußballregeln: „The game should be played by 11 Players on each side“, seither wird im Fußball elf gegen elf gespielt. Aber welche Position auf dem Spielfeld ist die wichtigste? Dieser Frage, die sonst höchstens an bierseligen Stammtischen diskutiert wird, gingen Wissenschaftler des „Center for Sports and Management“ der Düsseldorfer WHU – Otto Beisheim School of Management in Kooperation mit Professor Boris Groyssberg von der Harvard Business School (Boston) nach – und kamen zu erstaunlichen Ergebnissen. Studienleiter Professor Sascha L. Schmidt, 53, und Doktor Harry Krüger, 34, erläutern Details ihrer Studie.

gibt, von denen einige nur selten besetzt werden. Die relative Bedeutung variiert abhängig vom gespielten System, wodurch unterschiedliche Positionen in verschiedenen Formationen als am wenigsten entscheidend gelten können.

WAMS: Aber der „Sechser“, also der defensive Mittelfeldspieler, schneidet bei Ihnen schlecht ab, ebenso der Mittelstürmer. Eigentlich gelten die als Schlüsselpositionen ...

KRÜGER: Das ist ein guter Punkt. Wir waren auch zunächst überrascht, als wir die Ergebnisse gesehen haben. Unsere Vermutung ist, dass „Sechser“ und Mittelstürmer in der Bundesliga vergleichsweise stark besetzt sind, weil auf diesen Positionen ein großes Augenmerk liegt. **SCHMIDT:** Dementsprechend sind die Unterschiede zwischen den Mannschaften geringer und so auch der relative

Einfluss der Positionen auf das Spielergebnis. Im betrachteten Zeitraum gab es im Vergleich zu Außenverteidigern einen weitaus größeren Pool an Spielern, die als „Sechser“ oder Mittelstürmer eingesetzt wurden.

WAMS: Wie kamen Sie zu Ihren Forschungsergebnissen?

SCHMIDT: Um herauszufinden, welche Positionen in Fußballteams besonders wichtig sind, haben wir Daten aus der Bundesliga analysiert. Unser Ziel war es zu verstehen, warum Mannschaften gewinnen oder verlieren. Wir wollten den Beitrag jeder Position zum Erfolg eines Teams bewerten und die entscheidenden Positionen für den Erfolg in der Bundesliga herausfinden.

KRÜGER: Wir haben statistische Modelle gebaut, in denen alle Mannschaftsaufstellungen von 1836 Bundesligaspielen über sechs Spielzeiten mit den jeweili-

gen Spielergebnissen enthalten waren. Wichtig dabei war die Erfassung der Positionen der einzelnen Spieler pro Spiel sowie der Einfluss der Trainer auf den Teamerfolg. Dazu haben wir sogenannte Kontrollfaktoren wie Torschüsse, Ballbesitz, Zweikampffrequenz oder Laufleistung berücksichtigt, die einen Einfluss auf Siege und Niederlagen haben. Dann haben wir aus unserem statistischen Modell nacheinander jeweils eine Spielerposition entfernt und geschaut, wie sich das auf den Erklärungsgehalt der Spieldaugen auswirkt. Die Positionen, deren Fehlen die Aussagekraft des Modells am meisten beeinträchtigt, haben wir als besonders wichtig für den Erfolg einer Mannschaft identifiziert.

WAMS: Was könnte das für die Praxis bedeuten? Welche Auswirkungen sollten diese Forschungsergebnisse auf die Kaderplanung eines Profionfession-

len Fußballklubs haben?

SCHMIDT: Folgt man unseren Analyseergebnissen, wäre es ratsam, den Fokus auf eine exzellente Besetzung der Außenverteidigerpositionen zu legen und möglicherweise auch Umschulungen von Spielern in Betracht zu ziehen, ähnlich wie es Jürgen Klopp einst erfolgreich mit Lukasz Piszczek in Dortmund praktiziert hat.

KRÜGER: Gleichzeitig sollte die Kaderplanung die hohe Bedeutung der Defensive berücksichtigen. Abhängig vom Marktgeschehen könnte hierbei auch über höhere Gehälter für Verteidiger in Relation zu Offensivspielern nachgedacht werden. Zudem könnte in der Kaderplanung tendenziell mehr Aufmerksamkeit auf die Positionen auf der linken Seite gelegt werden. Unsere Studienergebnisse zeigen nämlich, dass diese Positionen einen größeren Einfluss haben, möglicherweise aufgrund der geringeren Anzahl an Linksfüßern.

SCHMIDT: Wir möchten betonen, dass unsere Ergebnisse sich auf einen beschränkten Zeitraum in der Bundesliga beziehen und eher als Leitfaden denn als festgeschriebene Regel verstanden werden sollten. Die Identifikation von Schlüsselpositionen und die Anpassung an finanzielle Gegebenheiten müssen natürlich individuell für jeden Verein erfolgen.

Sie haben zudem herausgefunden, dass der Beitrag des Cheftrainers zum Teamerfolg bei fast zehn Prozent liegt. Das bekräftigt „die Bedeutung des Trainers als Führungskraft“, schreiben Sie in Ihrer Analyse. Zehn Prozent erscheint auf den ersten Blick nicht sonderlich viel, wenn man bedenkt, dass der Trainer meist als Erster entlassen wird, wenn es mal nicht läuft.

KRÜGER: In unserer Analyse, in der wir die entscheidenden Positionen für den Erfolg einer Mannschaft untersucht haben, belegt die Trainerposition nur knapp hinter den beiden Außenverteidigern einen bedeutenden Rang. Damit kommt dem Trainer eine maßgebliche Rolle zu. Er ist ja häufig auch eines der öffentlichen Gesichter des Klubs.

SCHMIDT: Dennoch neigen Vereine dazu, bei sportlichem Misserfolg rasch einen Trainerwechsel vorzunehmen. Dies könnte daran liegen, dass Trainer unter hoher öffentlicher Beachtung stehen und Trainerwechsel für die Entscheider oft als schnelle Änderungsoption erscheinen. Sie sind nicht an Transferfenster während der Saison gebunden und lassen sich als sofortige Maßnahme häufig auch finanziell leichter umsetzen als Spielertransfers. Allerdings wird der vermeintlich positive Einfluss eines Trainerwechsels auf den sportlichen Erfolg generell überschätzt, wie empirische Studien bestätigen.

KRÜGER: Und wenn man ehrlich ist, ist zwar der Trainer der erste, der entlassen wird, aber bereits davor wird natürlich auch die Startaufstellung immer wieder stärker verändert als im Erfolgsfall.

WAMS: Ein Trainer legt das Spielsystem fest. Haben Sie auch Erkenntnisse gewonnen, welches System besonders erfolgreich ist?

SCHMIDT: Aus unserer Analyse der in der Bundesliga angewandten Spielsysteme geht hervor, dass die 5-4-1-Formation besonders vielversprechend ist. Sie zeichnet sich durch ihre Flexibilität aus, sowohl eine hohe defensive Stabilität als auch offensive Variabilität zu bieten. Insbesondere für Mannschaften mit überschaubarer Angriffskraft und vergleichsweise begrenzten individuellen Fähigkeiten hat sich das 5-4-1 als äußerst effektiv erwiesen.

KRÜGER: Wenn man die elf wichtigsten Positionen berücksichtigt und ein Spielsystem aufbaut, landet man alternativ zur 5-4-1 bei einer 3-4-3-Formation, abhängig von der Positionierung der Außenverteidiger. Auch hier spielen die Außenverteidiger eine entscheidende Rolle. Neben den drei Innenverteidigern agieren sie als eine Art „Joker“, die je nach Spielsituation entweder klassisch als Außenverteidiger oder in der Offensive als verdeckte Außenstürmer oder Spielmacher fungieren können. Welchen großen Einfluss Außenverteidiger auf den Mannschaftserfolg haben, hat man in der vergangenen Saison sehr anschaulich bei Alejandro Grimaldo und Jeremie Primping von Meister und Pokalsieger Bayer Leverkusen gesehen.

WELT AM SONNTAG: Sie haben untersucht, welche Position für eine Fußballmannschaft am wichtigsten ist. Nun denn: Welche ist es?

SASCHA L. SCHMIDT: Stimmt, wir haben untersucht, welche Position im Fußball besonders entscheidend für den Mannschaftserfolg ist. Interessanterweise bestätigte sich die berühmte These aus dem US-Sport: „Die Offensive gewinnt Spiele, die Defensive gewinnt Meisterschaften.“ Laut unserer Analyse sind die drei entscheidenden Positionen für den Mannschaftserfolg im Fußball: der linke und rechte Außenverteidiger sowie der Torhüter.

HARRY KRÜGER: Darüber hinaus ermöglichen unsere Ergebnisse interessante Einblicke in die Bedeutung talentierter linksfüßiger Spieler. Sie spielen eine besondere Rolle, da sie häufig Schlüsselpositionen in einer Mannschaft besetzen und somit einen signifikanten Einfluss auf den Mannschaftserfolg ausüben können.

WAMS: Die Positionen der Außenverteidiger gelten gemeinhin als nicht sonderlich attraktiv. Spieler wie Philipp Lahm oder Joshua Kimmich sträubten sich sogar dagegen, diese Positionen in der deutschen Nationalmannschaft einzunehmen, sahen sich eher auf der strategisch angeleglich so wichtigen Position des „Sechser“. Warum also sind die Außenverteidiger so wichtig und nicht – sagen wir mal – der Tore schießende Mittelstürmer?

SCHMIDT: Die Wahrnehmung der Position des Außenverteidigers als weniger attraktiv steht oft im Kontrast zu ihrer tatsächlichen Bedeutung. Spieler wie Lahm oder Kimmich mögen sich zunächst dagegen gesträubt haben, diese Position in der Nationalmannschaft zu übernehmen, da sie sich eher als „Sechser“ sahen. Statistisch betrachtet sind Verteidiger jedoch der entscheidende Faktor für den Mannschaftserfolg im modernen Fußball.

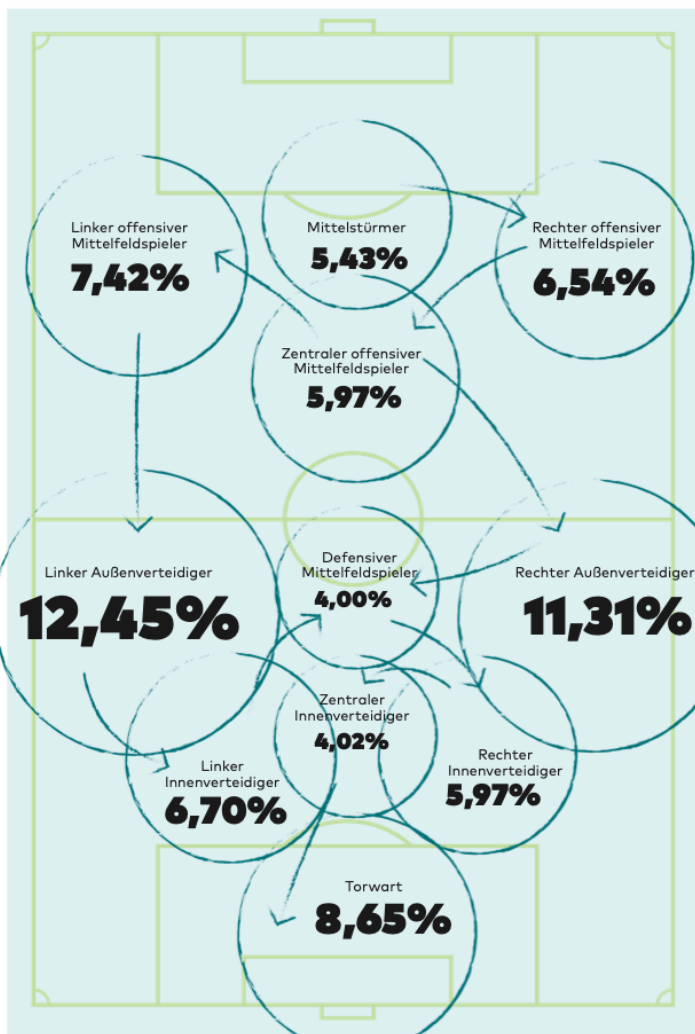
KRÜGER: Unsere statistischen Erhebungen verdeutlichen auch, dass im betrachteten Zeitraum signifikant weniger Spieler auf den Außenverteidigerpositionen eingesetzt wurden. Konkret zeigt sich dies darin, dass die Anzahl der offensiven Links- bzw. Rechtsaußen in den Startaufstellungen der Bundesligaklubs nahezu doppelt so hoch war wie die der Links- bzw. Rechtsverteidiger. Dies bedeutet, dass die Anzahl der zur Verfügung stehenden Spieler hier begrenzt ist, was auch mit der geringen Beliebtheit zusammenhängen kann.

WAMS: Okay, und was ist mit dem Torwart?

SCHMIDT: Deutschland wird häufig als das „Land der Torhüter“ bezeichnet, und wir können ja tatsächlich auf eine lange Tradition herausragender Persönlichkeiten wie Sepp Maier, Toni Schumacher, Andreas Köpcke, Oliver Kahn, Jens Lehmann, Manuel Neuer sowie Altmuth Schult und Nadine Angerer zurückblicken. Unsere Analyseergebnisse stützen in der Tat die herausragende Bedeutung des Torwarts. So überrascht es auch nicht, dass diese Position als die drittwichtigste identifiziert werden konnte.

WAMS: Welche Position ist denn die am wenigsten wichtige?

KRÜGER: Das lässt sich so pauschal nicht beantworten, da es ja mehr als elf potenziell zu besetzende Positionen



Prof. Sascha L. Schmidt Wissenschaftler



Sascha L. Schmidt, 53, ist Direktor sowie Lehrstuhlinhaber für Sport und Management an der WHU – Otto Beisheim School of Management. Er studierte Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Essen und Zürich sowie an der Harvard Business School, arbeitete zwischenzeitlich als Unternehmensberater bei McKinsey. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Zukunft des Sports. Schmidt lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Düsseldorf.

Harry Krüger, 34, studierte an der Universität Hamburg und der französischen Université Paris-Sud. In Hamburg machte er auch seinen Master am Zentrum für optische Quantentechnologie. Anschließend arbeitete Krüger als Senior Consultant bei der Unternehmensberatung McKinsey und als Doktorand an der WHU – Otto Beisheim School of Management. 2020 wechselte er zum FC Bayern München, wo er aktuell den Posten als „Team Lead Strategy and Business Development“ einnimmt.

Dr. Harry Krüger Wissenschaftler

